



„...von Eise und Schnee bedeckten Bergen...“ und „...die giftigsten Dämpfe aushauchenden Sümpfen...“



MUSEUMSWELTEN
Hohe Tauern



FELBERTURM
MUSEUM

Das Stadtarchiv Mittersill und das
Felberturm Museum laden ein zum

STAMMTISCH

für Geschichtsinteressierte

Dienstag, 07.01.2025 um 19 Uhr

Vortrag: Mag. Eva Heitzinger-Weiser

Wie Bezirksärzte in Briefen und Berichten
zwischen 1800 und 1850 den Pinzgau beschreiben.

im Felberturm Museum in Mittersill.

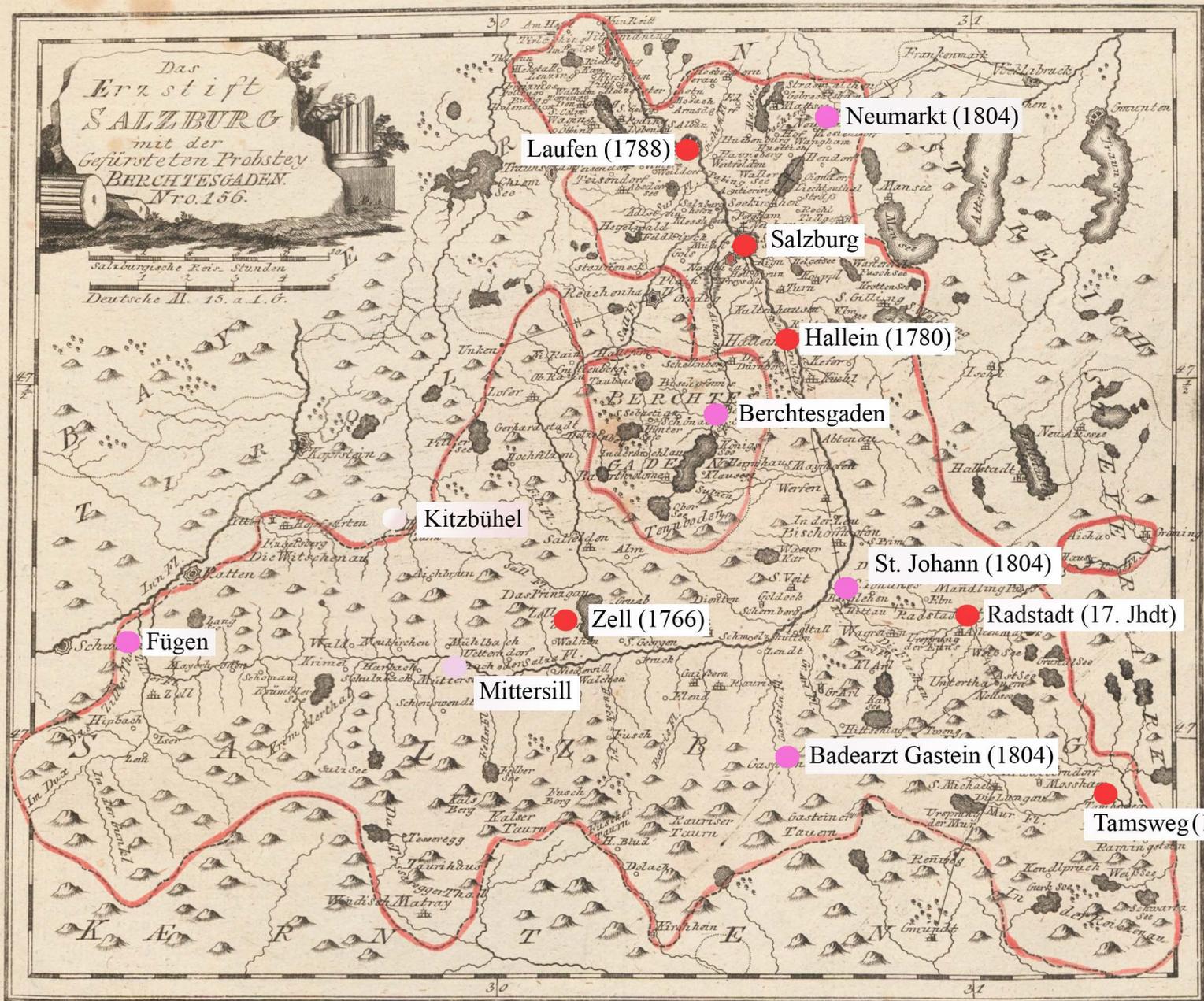
Neben einem Bericht zum Thema gibt es Zeit
für Gespräche und Diskussionen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

mein Dissertationsprojekt

...alle Augenblick mehrere Berichte abzugeben.- Räume
in Sanitätsberichten und im Gesundheitswesen,
Salzburg und Innviertel (1803-1849)

● Mühlendorf (17. Jhdt)



Das
Erzstift
SALZBURG
mit der
gefürsteten Probstei
BERCHTESGADEN.
Nro. 156.

Salzburgische Meil. Stunden
Deutsche M. 15. a. L. G.

● Laufen (1788)

● Neumarkt (1804)

● Salzburg

● Hallein (1780)

● Berchtesgaden

● Kitzbühel

● St. Johann (1804)

● Zell (1766)

● Radstadt (17. Jhdt)

● Fügen

● Mittersill

● Badearzt Gasten (1804)

● Tamsweg (1786)

1766

[...] zu bitten Höchstdieselbe geruhen gnädigst uns mit einem Doktor der Medizin zu versehen und zwar um so mehrer als das gesamte ansonsten das edel genannte Pinzgau in diesen Stück nämlich eine vergewisserte Hilfe in zufälligen Leibs Gebrechlichkeiten zu erlangen bisher **der elendest und armseligste Landesbezirk** gewesen ist.

[...] In dem verflossenen Jahr hat die **Gesundheit der Beamten** starken Anstoß gelitten. Nacher Lofer wurde Dr. von Helbmreich von Salzburg, nacher Saalfelden Doktor Württenstetter von Radstadt nachher Zell Doktor Riester von Tyroll beruffen, und falls ein unversehener Vorfall sich ereignet hätte, wäre der jenig am weitesten entlegene Pfleger zu Mittersill zu gebrauchen gewesen.

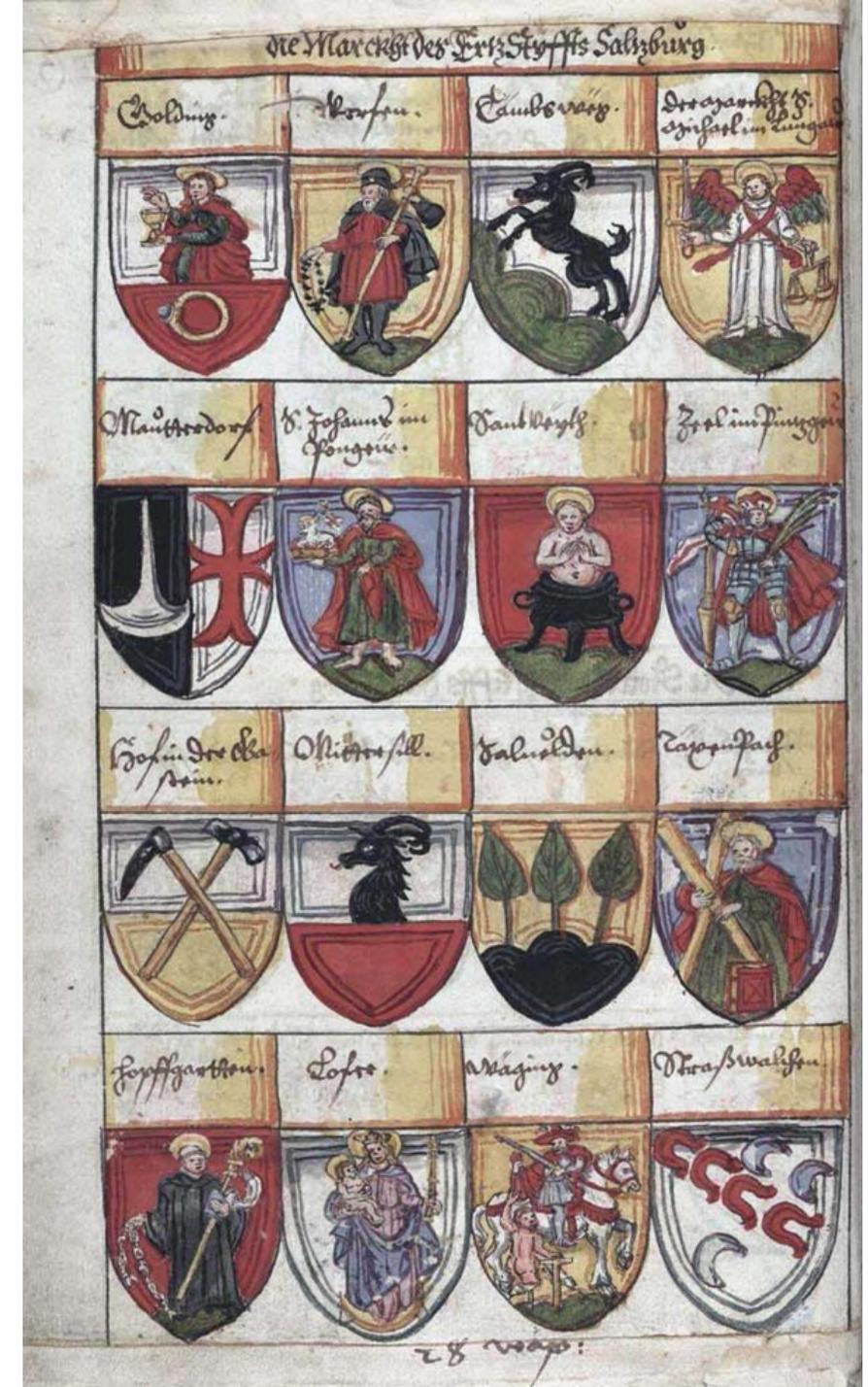
[...] Es ist kein Zweifel ein Medicus im Pinzgau werde genug zu tun bekommen da das Personal der löblichen Geistlichkeit, dann dessen Pfliegericht und Bergwerks Beamten in Pinzgau einen anderen Landbezirk nichts nachgeben sondern ehemdem übersteigen wird, **und wir Pinzgauer auf gleiche Art wie andere für unsere Gesundheit besorgt sein werden** [...] (Saalfelden 16.1. 1766)

Landstände des Erzstifts Salzburg

Die Landstände des Erzbistums Salzburg entstanden im 14. Jahrhundert. Sie bestanden aus drei Kurien: Prälaten, Ritterschaft und den Vertretern der Bürgerschaft, Städte und Märkte. Der letzte Gesamt-Landtag trat 1797 zusammen. Am 4. Oktober 1811 wurde die **Salzburger Landschaft** von Bayern aufgelöst.

Landtafel des Erzstifts Salzburg, Anfang 17. Jahrhundert

Friederike Zaisberger, Landstände des Erzstifts Salzburg, online in: <https://www.historisches-lexikon-bayerns.de>



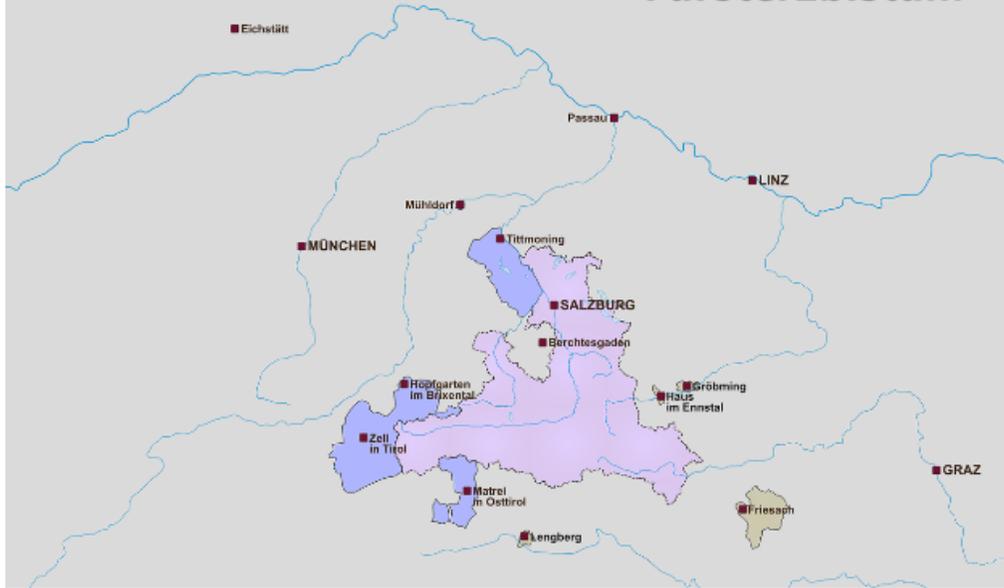
1766

Maximilian Kössler (Kessler) der Landphysikus in Berchtesgaden bittet seinen Sohn als Mediziner in Pinzgau gnädigst anzustellen. (*... wobei er in Untertänigkeit erbietet auf seines Vaters kosten eine Apotheke mit aller Erfordernis herzustellen maßen die Apotheke Kunst durch 2 Jahre in Innsbruck praktiziert*)

Die Stelle wird Andreas Perr verliehen, *als einem hiesigen Landeskind, wenn er seinem Versprechen gemäß ihm eine Apotheke von beylich 200 f welche nach Aussag beyder Leib Medicorum sattsam hinlänglich ist, anschaffen wird [...]*

SLA, Geheime Hofkanzlei LV 15b.

SALZBURG um 1800 Fürsterzbistum



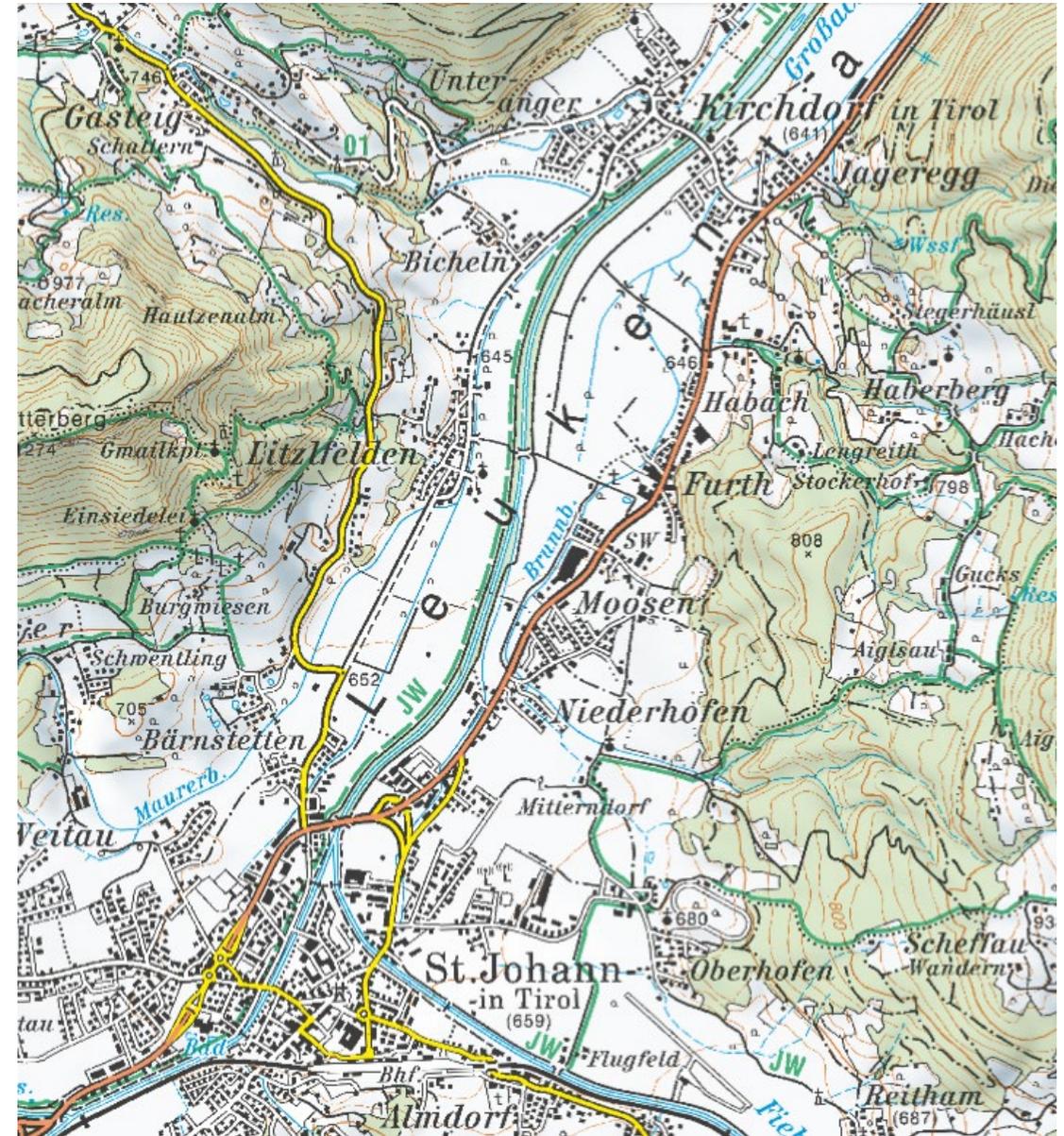
SALZBURG um 1803 Kurfürstentum



Kurfürst Ferdinand III. nahm das neu geschaffene politische Gebilde am 29. April 1803 in Besitz

Wolfgang Oberlechner (*18. Februar 1765 Kirchdorf;
† 20. Dezember 1829 Salzburg/St. Blasius)

18. Februar 1765, illegitimer Sohn des Wolfgang
Oberlechner und der Christina Leitnerin, später durch
Eheschließung legitimiert



*Jakob Oberlechner. Bauersmann zu Stadlern in Mitterndorf
anno 1679 im Tyroll nächst St. Johannis in Leeggenthale
Urgroß Vater des Wolfgang Oberlechner Hochfürstlichem Rathes,
der Medizin Doktor, und Landphysikus im Pinzgau.*

<https://sammlung-online.salzburgmuseum.at>





1826 Bauernhof in Mitterndorf, Wolf Oberlechner

1818 Wolfgang Oberlechner

<https://sammlung-online.salzburgmuseum.at>



- 9 Sufan.
 10 Fritz.
 11 Breymann }
 12 Reiferer } ex Capella.
His proxime accedunt.
 1 (Mayr.
 (Hochreiter.

IN PRINCIPIIS COLLEGII.

Ex Argumento.

Praemium I. Ioannes Gfchosmann, Thurnbergenſis Salzburgenſis.

Praemium II. Michael Kircher, Altaraſenſis Tirolenſis.

Accessores.

- 1 Liebl Iacobus.
- 2 Schachtner.
- 3 Mannhart.
- 4 Thannhauser.
- 5 Praen. de Aman.
- 6 Praen. Prugger.
- 7 Wildauer.
- 8 Wetzl.
- 9 Milder.
- 10 Praen. Cleffin.
- 11 Kapeller.
- 12 D. Liber Baro de Dücker, ex Coll. lodr. rupertino.
- 13 Pauernfeind.
- 14 Schlechter.
- 15 Heldenberger Franc. Xauer.
- 16 Pichler.

- 2 Afchaber.
- 3 Sutor ex Capella.
- 4 Nobil. Michl.
- 5 Dieffenbacher.
- 6 (Hanſelmann.
- (Praenob. de Gutrath.

- 17 Nob. Cleff, Iosephus.
- 18 Baumgartner.

Ex Doctrina christiana.

Praemium. Nobiles Iosephus et Franciscus Xaverius Heldenberger, Reichenhallenſes Bauari.

Accessores.

- 1 Liebl Iacobus.
- 2 Liebl Iosephus.
- 3 Kapeller.
- 4 Wetzl.
- 5 Schlechter.
- 6 Praen. de Aman.
- 7 Schachtner.
- 8 D. L. B. de Dücker, ex Coll. lodr. rupertino.
- 9 Praen. Prugger.
- 10 Heiter.
- 11 Mannhart.
- 12 Milder.
- 13 (Nob. Cleff Iosephus.
- (Achleutner.
- 14 Oberlechner.

15 Pauern-

- 15 Pauernfeind.
- 16 (Kircher.
- (Reifner.
- (Baumgartner.
- 17 (Rothmayr.

Epperle tempore huius Examinis aegrotavit.

Ex principiis Geographiae.

Praemium I. Perilluſtris D. Ioannes Gualbertus L. Baro de Dücker, Abbatisaugienſis Salzburgenſis ex Coll. lodr. rupertino.

Praemium II. Praenobiles Caietanus de Aman Salzburgenſis, et Ioannes Georg. Prugger de Prugheim, Pillerlenſis Tirolenſis.

Accessores.

- 1 Heldenberger Francisc.
- 2 Liebl Iacobus.
- (Heldenberger Georgius.
- 3 (Stumpffegger.
- (Praen. Freytag.
- 4 (Kapeller.
- (Liebl Iosephus.
- 5 Achleutner.
- 6 Epperle.
- 7 Milder.
- 8 Wildauer.
- 9 Rothmayr.
- 10 (Pichler.
- (Wetzl.
- 11 Nob. Lentgeb.

- 12 Tannhauser.
- 13 Pauernfeind.
- (Kircher.
- 14 (Praen. Gilouusky Anton.

Schlechter tempore huius Examinis aegrotavit.

Ex Orthographia.

Praemium. Iosephus Schlechter, Goinganus Tirolenſis.

Accessores.

- 1 Gfchosmann.
- 2 Mannhard.
- 3 (Praenob. Cleffin.
- (Stumpffegger.
- 4 (Heldenberger Iosephus.
- (Praenob. de Aman.
- 5 Heldenberger Francisc.
- 6 Milder.
- 7 Praenob. Gilouusky Sigismundus.
- 8 D. L. Baro de Dücker, ex Coll. lodr. rupertino.
- 9 VVildauer.
- 10 Kapeller.
- 11 Kircher.
- 12 Reifner.
- 13 Schachtner.
- 14 Pichler.
- 15 Oberlechner.

Ex Caligraphia.

Praemium Praenobilis Sigismundus Gilouusky de Uzouua Salzburgenſis.

Accessores

Gymnasium in Salzburg:
 Jahresbericht 1778, der 13-jährige
 Oberlechner wird 15. in
 Orthographie

Studium der Medizin in Wien,
 Promotion 1790

1790-1793 Fürst von Lambergischer Patrimonialgerichtsarzt in **Kitzbüchel**

4. Oktober 1791 heirateten Wolfgang Oberlechner (26) und Magdalena Lindtnerin (30)

Er lebt in Kitzbüchel Nr. 51

geb. 1793 Oberlechner Josephus W. [später Wolfgang/Wolf?]

„Seine Rechtschaffenheit und die vielen rühmlichen Kuren in verzweifelten Krankheitsfällen, die er in seiner dreijährigen Praxis seinen guten Studien und trefflichen Talenten gemäß mit dem größten Fleiße ausübte, und dadurch seinen großen Werth öffentlich an den Tag legte“ [Zeugnis vom Stadt- und Landrichter Franz Kaisermann zu Kitzbüchel am 28. Nov. 1793]

Jakob Balde, Jakob Balde's Medizinische Satyren Bd 1, München 1833, XXIV.

1794 Landschaftsphysikus zu **Zell im Pinzgau**

geb. 1794 Februar Wolfgangus Franc. Blasius Oberlechner; gest. 3. März 1800 mit 6 Jahren an den Blattern

19. Oktober 1796 stirbt *Die wohledl gestrenge Frau Magdalena Lindtnerin Doctoria dahier alt 34 Jahr*

20. Oktober 1796 Taufe und Tod eines anonymen Sohnes

18. Oktober 1797 heiraten der Wittwer Wolfgang Oberlechner und **Maria Walburga Pruggerin de Prugheim** Tochter des Herrn Andreas Prugger de Prugheim k.k. Bergwerksverweser im Pillersee und der Maria Ursula Walburga Traunerin von Adelstetten. Getraut werden sie von Carolus Prugger Coadiutor in Kirchberg im Brixenthall und Bruder der Braut, Zeugen sind Josephus Kaisermann Praetor in Kitzbichl und Thomas Oberhauser Gerichtsschreiber daselbst. Beide sind 31 Jahre alt.

geb. 11. November 1799 Jacobus Martinus [später Dominicus genannt]

geb. 31. Januar 1801 Maria Ursula Walburga; gest. 11. Juli 1801

geb. 1803 Maria Anna Walburga; gest. am 6. Januar 1804

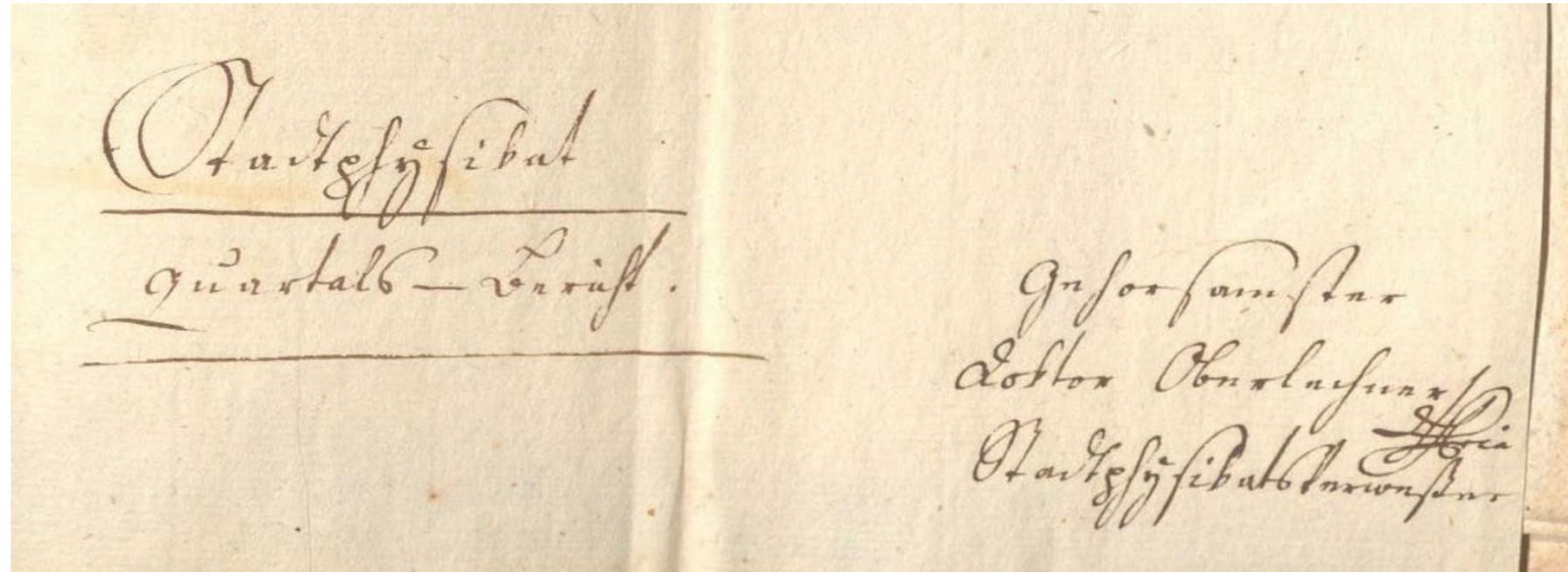
1804 Ernennung zum kurfürstlichen Rat und Versetzung nach Neumarkt

geb. 27. Oktober 1804 in Neumarkt Matthäus Englwert +

1805-1808 Radstadt, Oberlechner resigniert

1810 Stadtphysikatsverweser

Ab 1814 Stadtphysikus



*Hier ... die Hülle des Wohlgebornen Herrn Dominicus Oberlechner Stadtphysikus Sohn und juris Candidati
praecellentis auf der Universität zu Wien welcher im 23. Jahre November 1821 entschlief ...*



1803 aber machte der damalige Landphysikus von Zell am See, Dr. Oberlechner, der Regierung den Vorschlag, den **Wasserfall in der Kriml zu Spritzbädern** verwendbar zu machen, wovon er sich sehr viel versprach; (bei Nervenschwächen durch Vielsitzen, Kummer, geistige Anstrengungen, allzu vieler Genuss von Kaffee, häufiges *Mediciniren* oder Aderlassen, unordentliche Ess- und Schlafzeit, unmäßige fleischliche Genusssucht, Selbstbefleckung etc. zum Grunde haben)

Georg Abdon Pichler, Salzburg's Landes-Geschichte, Bd. 1, Salzburg 1861, 792.



Aderlass Schnäpper 18. Jhdt
<https://rheinland.museum-digital.de>

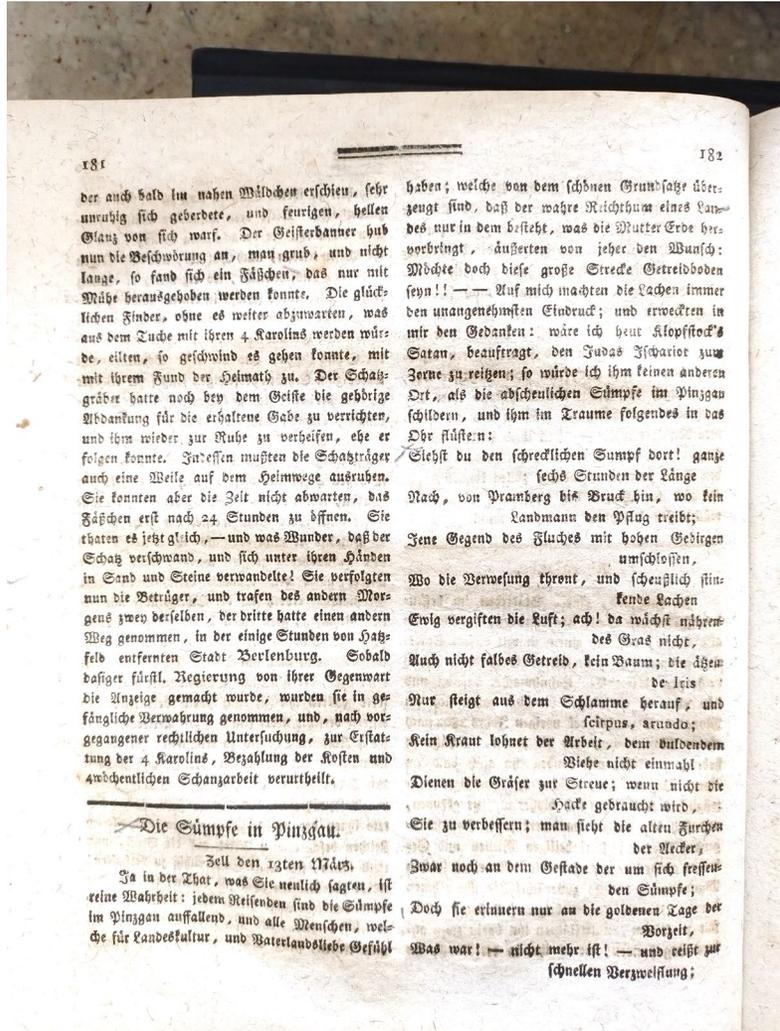
Aderlassschale Museum Schärding

Die Sümpfe in Pinzgau.

Zell den 13ten März.

Ja in der That, was Sie neulich sagten, ist reine Wahrheit: jedem Reisenden sind die Sümpfe im Pinzgau auffallend, und alle Menschen, welche für Landeskultur, und Vaterlandsliebe Gefühl haben; welche von dem schonen Grundsatz überzeugt sind, daß der wahre Reichthum eines Landes nur in dem besteht, was die Mutter Erde hervorbringt, äußerten von jeher den Wunsch: Möchte doch diese große Strecke Getreidboden seyn!! Auf mich machten die Lachen immer den unangenehmsten Eindruck; und erweckten in mir den Gedanken: wäre ich heut Klopstock's Satan, beauftragt, den Judas Ischariot zu Zorne zu reizen; so würde ich ihm keinen anderen Ort, als die abscheulichen Sümpfe im Pinzgau schildern, und ihm im Traume folgendes in das Ohr flüster:

„Die Sümpfe im Pinzgau“ in: Intelligenzblatt von Salzburg 1803, 181-185.



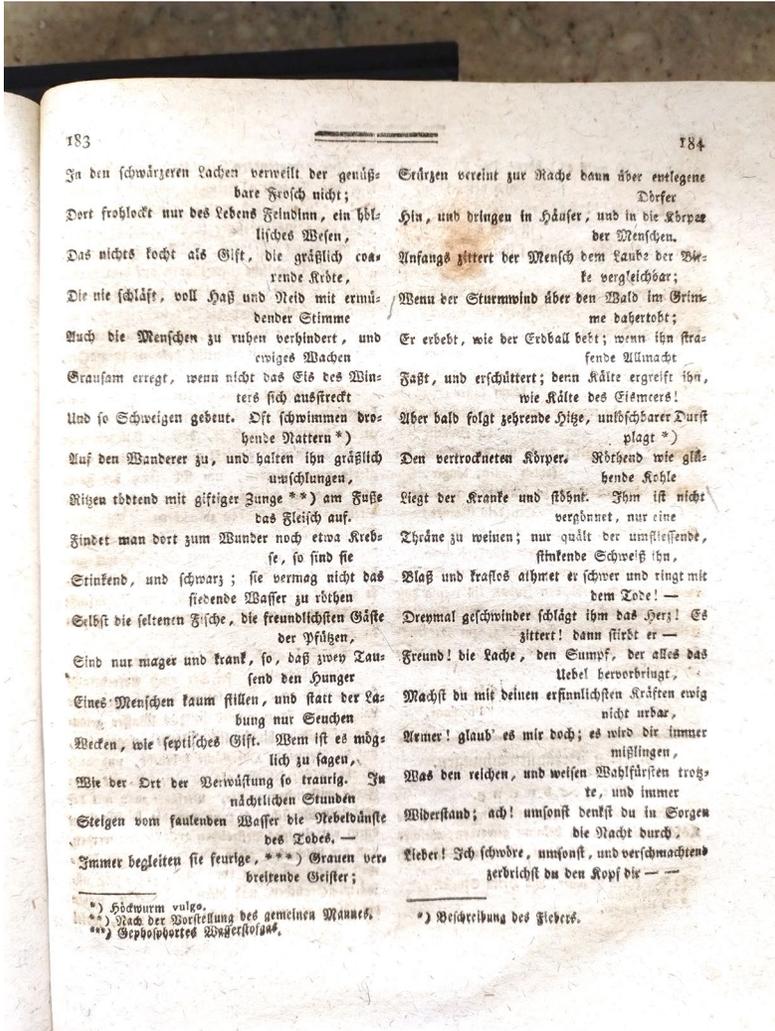
der auch bald im nahen Mädchen erschien, sehr unruhig sich geberdete, und feurigen, hellen Glanz von sich warf. Der Geisterbanner hub nun die Beschwörung an, man grub, und nicht lange, so fand sich ein Fäßchen, das nur mit Mähe herausgehoben werden konnte. Die glücklichen Kinder, ohne es weiter abzuwarten, was aus dem Tuche mit ihren 4. Karolins werden würde, eilten, so geschwind es gehen konnte, mit ihrem Hund der Heimath zu. Der Schatzgräber hatte noch bey dem Geiste die gebdrige Abdankung für die erhaltene Gabe zu verrichten, und ihm wieder zur Ruhe zu verheissen, ehe er folgen konnte. Zutreffen mußten die Schatzträger auch eine Weile auf dem Heimwege ausruhen. Sie konnten aber die Zeit nicht abwarten, das Fäßchen erst nach 24 Stunden zu öffnen. Sie thaten es jetzt gleich, — und was Wunder, daß der Schatz verschwand, und sich unter ihren Händen in Sand und Steine verwandelte! Sie verfolgten nun die Betrüger, und trafen des andern Morgens zwey derselben, der dritte hatte einen andern Weg genommen, in der einige Stunden von Hätzfeld entfernten Stadt Berkenburg. Sobald dasiger k. k. Regierung von ihrer Gegenwart die Anzeige gemacht wurde, wurden sie in gefängliche Verwahrung genommen, und, nach vorgegangener rechthlichen Untersuchung, zur Exstirpation der 4. Karolins, Bezahlung der Kosten und amtshenlichen Schanzarbeit verurtheilt.

Die Sumpfe im Pinzgau.

Zell den 13ten März.

Ja in der That, was Sie neulich sagten, ist reine Wahrheit: jedem Reisenden sind die Sumpfe im Pinzgau auffallend, und alle Menschen, welche für Landeskultur, und Vaterlandsliebe Gesichts

haben; welche von dem schönen Grundsätze überzeugt sind, daß der wahre Reichthum eines Landes nur in dem besteht, was die Mutter Erde hervorbringt, — äußerten von jeher den Wunsch: Möchte doch diese große Strecke Getreidoboden seyn!! — Auf mich machten die Lachen immer den unangenehmsten Eindruck; und erweckten in mir den Gedanken: wäre ich heut Klopffloß's Satan, beauftragt, den Judas Ischariot zum Jorne zu reizen; so würde ich ihm keinen andern Ort, als die abscheulichen Sumpfe im Pinzgau schildern, und ihm im Traume folgendes in das Ohr flüsten:
Hörst du den schrecklichen Sumpf dort! ganz sechs Stunden der Länge Nach, von Pramberg bis Bruck hin, wo kein Landmann den Pflug treibt; jene Gegend des Flachses mit hohen Gebirgen umschlossen, wo die Verwesung thronet, und scheußlich stinkende Lachen Folg vergiften die Luft; ach! da wächst nährentes Gras nicht, Auch nicht kalbes Getreid, kein Baum; die äger de Leis Nur steigt aus dem Schlamm heraus, und schrupp, arudo; Kein Kraut lohnet der Arbeit, dem Täuendern Wiehe nicht einmahl Dienen die Gräser zur Streu; wenn nicht die Hacke gebraucht wird, Sie zu verbessern; man sieht die alten Zurchen der Wecker, Zwar noch an dem Gestade der um sich freisenden Sumpfe; Doch sie erinnern nur an die goldenen Tage der Vorzeit, Was war! — nicht mehr ist! — und reißt zur schnellen Bergweisung;

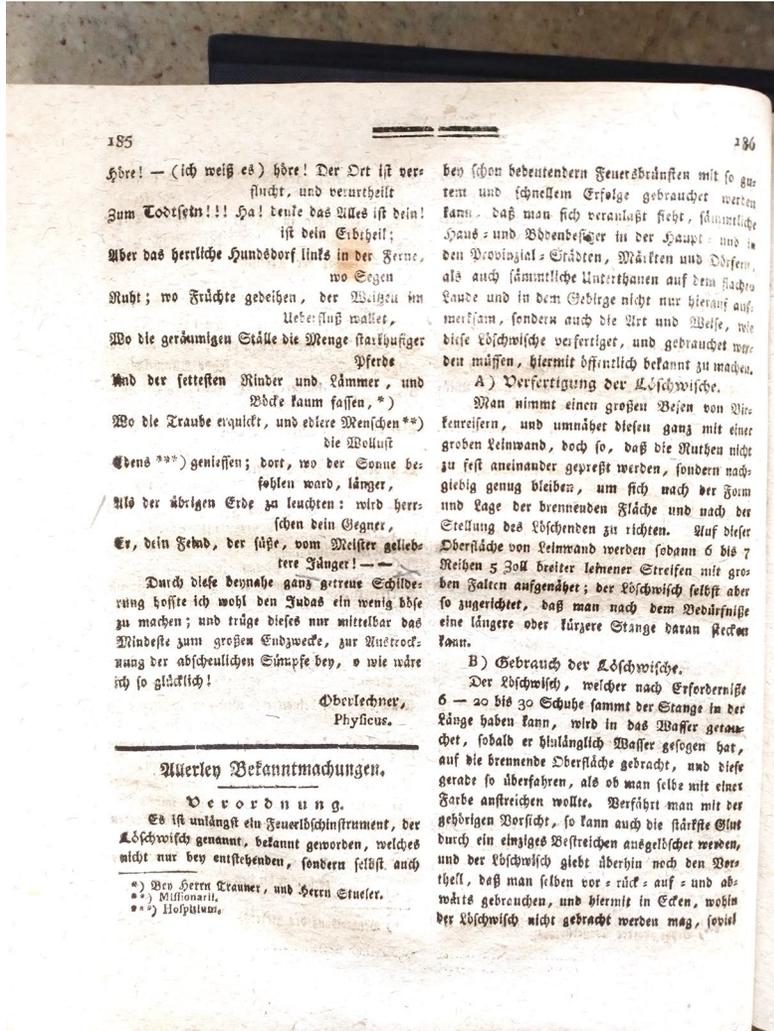


In den schwarzeren Lachen verweilt der genüßbare Frosch nicht; Dort frohlockt nur des Lebend's Gelndlin, ein bblisches Wesen, Das nichts locht als Gift, die gräßlich coarrende Kröte, Die nie schläft, voll Haß und Neid mit ermdender Stimme Auch die Menschen zu ruhen verhindert, und ewiges Wachen Grausam erregt, wenn nicht das Eis des Winters sich ausstreckt Und so Schweigen gebent. Ost schwimmen drohende Nattern *) Auf den Wanderer zu, und halten ihn gräßlich umschlungen, Nigen edtend mit giftiger Zunge **) am Fuße das Fleisch auf. Den vertrockneten Körper. Abtend wie glühende Kohle liegt der Kranke und stbn. Ihm ist nicht vergnnet, nur eine Thräne zu weinen; nur quält der umfließende, stinkende Schweiß ihn, Bläß und kraßes athmet er schwer und ringt mit dem Tode! — Drey mal geschwinde schlägt ihm das Herz! Es zittert! dann stirbt er — Freund! die Lache, den Sumpf, der alles das Uebel hervorbringt, Machst du mit deinen ersinnlichsten Kräften ewig nicht erbar, Nemer! glaub' es mir doch; es wird die immer misslingen, Was den reichen, und weisen Wahlsürken trogerte, und immer Widerstand; ach! umsonst denkst du in Sorgen die Nacht durch, Klebet! Ich schwöre, umsonst, und verschmachend gerdrichst du den Kopf die —

*) Schymum vulgo.
**) Nach der Vorstellung des gemeinen Mannes.
***) Gophosphorates Wasserstoff.

Erhebt, wie der Erdball bebt; wenn ihn strassende Amacht Taßt, und erschüttert; denn Kälte ergreift ihn, wie Kälte des Eismees! Aber bald folgt gehrende Hitze, unischarer Durst plagt *) Den vertrockneten Körper. Abtend wie glühende Kohle liegt der Kranke und stbn. Ihm ist nicht vergnnet, nur eine Thräne zu weinen; nur quält der umfließende, stinkende Schweiß ihn, Bläß und kraßes athmet er schwer und ringt mit dem Tode! — Drey mal geschwinde schlägt ihm das Herz! Es zittert! dann stirbt er — Freund! die Lache, den Sumpf, der alles das Uebel hervorbringt, Machst du mit deinen ersinnlichsten Kräften ewig nicht erbar, Nemer! glaub' es mir doch; es wird die immer misslingen, Was den reichen, und weisen Wahlsürken trogerte, und immer Widerstand; ach! umsonst denkst du in Sorgen die Nacht durch, Klebet! Ich schwöre, umsonst, und verschmachend gerdrichst du den Kopf die —

*) Beschreibung des Fiebers.



Höre! — (ich weiß es) höre! Der Ort ist verflucht, und verurtheilt Zum Todesthrone!!! Ha! denke das Alles ist dein! ist dein Erbtheil; Aber das herrliche Hundeborf links in der Ferne, wo Segen ruht; wo Früchte gedeihen, der Wägen im Ueberfluß wallen, Wo die geräumigen Ställe die Menge starkpugiger Pferde Mad der fettesten Rinder und Lämmer, und Wölfe kaum fassen, *) Wo die Traube erquickt, und edlere Menschen **) die Wollust (Eben ***) genießen; dort, wo der Sonne befohlen ward, länger, Als der übrigen Erde zu leuchten: wird herrschen dein Oegner, Er, dein Feind, der süße, vom Messer geliebtere Jünger! —

Durch diese beynahe ganz getreue Schilderung koste ich wohl den Judas ein wenig böse zu machen; und trüge dieses nur mittelbar das Mindeste zum großen Endzweck, zur Metereodnung der abscheulichen Sumpfe bey, o wie wäre ich so glücklich!

Oberlechner, Physicus.

Wierley Bekanntmachungen.

Verordnung. Es ist unlangt ein Feuerlöschinstrument, der Lösswisch genannt, bekannt geworden, welches nicht nur bey entstehenden, sondern selbst auch

*) Von Herrn Krauner, und Herrn Stueler.
**) Wollwäcker.
***) Hospitium.

bey schon bedeutendem Feuerbränden mit so gutem und schnellem Erfolge gebraucht werden kann. daß man sich veranlaßt sieht, sämtliche Haus- und Wobensetzer in der Haupt- und in den Provinzial- Städten, Märkten und Dörfern, als auch sämtliche Untertanen auf dem flachen Lande und in dem Gebirge nicht nur hierauf aufmerksam, sondern auch die Art und Weise, wie diese Löschwische verfertigt, und gebraucht werden müssen, hiermit öfentlich bekannt zu machen.

A) Verfertigung der Löschwische.

Man nimmt einen großen Bejen von Weiseneisern, und umnäher diesen ganz mit einer groben Leinwand, doch so, daß die Nuthen nicht zu fest aneinander gepreßt werden, sondern nachgiebig genug bleiben, um sich nach der Form und Lage der brennenden Fläche und nach der Stellung des Löschenden zu richten. Auf dieser Oberfläche von Leinwand werden sodann 6 bis 7 Reihen 5 Zoll breiter lehmener Streifen mit groben Falten aufgenähet; der Löschwisch selbst aber so zugerichtet, daß man nach dem Bedürfnisse eine längere oder kürzere Stange daran stecken kann.

B) Gebrauch der Löschwische.

Der Löschwisch, welcher nach Erfordernisse 6 — 20 bis 30 Schube sammt der Stange in der Länge haben kann, wird in das Wasser getaucht, sobald er hinlänglich Wasser gesogen hat, auf die brennende Oberfläche gebracht, und diese gerade so übersahren, als ob man selbe mit einer Farbe anstreichen wollte. Verfährt man mit der gehörigen Vorsicht, so kann auch die stärkste Glut durch ein einziges Bestreichen ausgelöscht werden, und der Löschwisch bleibt überhin noch den Wertheil, daß man selben vor- rück- auf- und abwärts gebrauchen, und hiermit in Ecken, wohin der Löschwisch nicht gebracht werden mag, sevil

„Die Sumpfe im Pinzgau“ in: Intelligenzblatt von Salzburg 1803, 181-185.

1808–1814 **Anton Brandstätter** (* 1781; † 26. Februar 1824 in der Gemeinde Gnigl)



Organisierung des Sanitätswesens
erst im Jahr 1814

MICHAEL HERZOG – DER LETZTE BRAMBERGER BADER UND WUNDARZT

Die Bader- und Wundarztfamilie Herzog:

Hans Herzog – Bader ab 1722

Barthlmeo Herzog – Bader bis 1789

Alois Augustin Herzog – Bader von 1789 bis 1830

Michael Herzog vulgo „Bader Michei“ – Bader von 1830 bis 1870

Michael Herzog (1810 – 1870) wurde der Gesundheitsberuf in die Wiege gelegt. Seit 1722, als sein Urgroßvater Hans das Gewerbe übernommen hatte, war die Familie Herzog als Bader und Wundärzte in Bramberg tätig.

Im beginnenden 19. Jahrhundert hatte die akademische Ausbildung im Gesundheitswesen bereits zunehmend an Bedeutung gewonnen. Auch Michael Herzog erlernte den Gesundheitsberuf nicht mehr nur als Handwerk, sondern ließ sich an der medizinisch-chirurgischen Lehranstalt in Salzburg ausbilden. Bereits im Alter von 20 Jahren erwarb er das Diplom der Wundartzkunst, welches ihn auch zur Geburtshilfe befähigte.

Von seinem Vater Alois übernahm Michael Herzog in den 1830er Jahren das Gewerbe. Während der 40-jährigen Tätigkeit erwarb sich „Bader Michei“ einen hervorragenden Ruf als Wundarzt und galt in Bramberg als eine Institution. Auch er wollte den Beruf an seine Söhne weitergeben. Diese führten jedoch die langjährige Tradition der Bader- und Wundarztfamilie Herzog in Bramberg nicht fort. Nach Michael Herzogs Tod im Jahr 1870 ging das Chirurgiat an Dr. Josef Millinger.

Beim Chirurgen von Bramberg
handelte es sich im Jahr **1812** um
Alois Augustin Herzog



Demnach bey mir **Endes** **Unterschriebnen**
Vorweiser dieß *Aloÿßi Augustin Fürzog: von Franckberg*

*in Fürzgen. Ob Fürzgen. Valsburg. gebl. in Fürzgen.
Ludw. Ludw. Fürzgen. in Condition auß Fürzgen. von Fürzgen
ausfallen. gebl. in Fürzgen. in Fürzgen. in Fürzgen.
gebl. in Fürzgen. in Fürzgen. in Fürzgen. in Fürzgen.
ausfallen. in Fürzgen. in Fürzgen. in Fürzgen. in Fürzgen.*

habe ich ihme seines Verhaltens halber gemäß, auf sein Ansuchen und Bitten, diese
Attestation ertheilt, welche mit unserm Edbl. Haupt-Lads. Mittel kleinern Insignel,
und meiner eigenen Handunterschrift gefertiget ertheilen wollen. So geschehen
in *Vorinsheim*. Rent-Amt *in Fürzgen* in Ober-Bayrn, den *20ten Monats Tag Junij.*
Anno 1779.



*Antonij Kunze
Fürzgen. in Fürzgen.
ausfallen. in Fürzgen.*



SALZBURG um 1816 ein Teil Österreichs



Das Sanitätswesen wird erst 1818/1819 nach österreichischer Form organisiert. Viele Landgerichtsarztstellen fallen weg und diese Ärzte werden nach bayerischer Norm quiesziert

1814-1824 **Karl Pürstinger** (* 30. Oktober 1779 in Schwanenstadt; † 21. September 1824 in Zell)

1820 medizinisch-topographische Fragmente über das Pinzgau [nicht erhalten]

Wenn aber gleich diese Fragmente den Scharfsinn und die Beobachtungsgabe des Hrn. Verfassers neuerdings beurkunden, so scheint er doch dem ihm untergeordneten Sanitäts-Personale zu nahe zu treten, welches daher auch in dem kreisärztlichen Berichte in den Schutz genommen /wird/.

[Landesprotomediker Duftschmid, Linz]

Kreisärztlicher Bericht von Dr. Werloschnigg von Bernberg:

In diesem Jahr ist es endlich auch gelungen durch stete Aufmerksamkeit auf das Chirurgetweesen wohlthätige Veränderungen herbei zu führen: Mann hat den zwar sehr geschikten aber dem Trinken allzusehr ergebenen Landarzt Lainer in Mittersill durch den nüchternen mit denen besten Zeugnissen versehenen Petschner – den rohen Säüfer Auer zu Uttendorf durch den stillen fleissigen Wundarzt Jagendaibel, den unwissenden Baader Giglberger in Badgastein durch den geprüften Maller ersetzt.

1820 Hauptsanitätsbericht, OÖLA Landesregierungsarchiv 1787-1849 / Allgemeine Reihe, Schachtel 150.

1820 Sanitätsbericht, SLA KR Akten B IX 9 Fasz. 0212.

Johann Nepomuk Werloschnigg von Bernberg (* 12. Mai 1767 in Wels, OÖ.; † nach 1848)

Kreisarzt

§ XX Da nun hier vom hohen Alter gesprochen worden, so kann man nicht wohl auf einen anderen Gegenstand übergehen, ohne darüber etwas gesagt zu haben. Da der Mensch besonders im Gebirg in weit grösserer Thätigkeit lebt, als im Flachlande, seine Kost meist aus Vegetabilien besteht, und die hiezu verwendete Zuthat aus dem Thierreich, nemlich Butter Schmalz Käse, und Milch von besonderer Güte sind, da er eine weit reinere Luft auf seinen Alpen geniest, so erreicht er nicht selten ein sehr hohes Alter, ohne dessen Gebrechen zu empfinden; **Rüstige Männer mit 70, und 80 Jahren** machen noch tüchtige Wege, auch gehen sie, wie der Gebirgsbewohner überhaupt, in aufrechter Stellung; und wenn ein Hut sein greises Haupt bedeckt, so würde der Begegnende in geringer Entfernung sicher sein Alter nicht erraten. Pinzgau, wo die Bewohner nüchterner leben, zählt besonders viele so brachtvolle Kretinen Greise.

1823-1827 **Johann Baptist Tuailon/Touailon** (* 14. März 1779 in Proisellier, Frankreich; † 6. Jänner 1856 in der Stadt Salzburg)

1827

II. werden die Hinderniße bemerkt, welche die ärztliche Hilfe von Seite des Bezirksarztes zu Zell am See entweder sehr erschweren, oder wohl ganz unmöglich machen.

Diese Hinderniße beruhen nämlich in den in manchen Jahreszeiten sich ergebenden Überschwemmungen, wodurch die Kommunikation zwischen Zell und Mittersill gänzlich aufgehoben wird. Selbst zu Winterszeit, wie dies erst im heurigen Jahr der Fall war bleibt die Straße wegen Tiefe des Schnees für jeden Reisenden mehrere Tage hindurch unfahrbar und unwegsam.

Die Gieß- und Wildbäche an der Hauptstraße nach Mittersill hemmen nicht selten die Passage und richten zugleich große Verwüstungen an. Solche Ereigniße pflegen sich zu ergeben, bey heftig niederströmenden Regengüßen, starken Gewittern, und bey den im Frühjahr oft plötzlich eintretenden Thauwetter.

Hiezu trägt übrigens auch die hohe Lage des Strommbettes der Salzach bey, welches an den meisten Orten höher liegt, als die Sohle des Thalls, und daher bey dem Austreten der Salzach das ganze Gau in einer Länge von 8 Stunden sammt dem Markt Mittersill und andern Dörfern mit wilden Fluthen bedeckt wird; daher es eine bekannte Sache ist, daß die Bewohner von Mittersill und anderen Ortschaften immer mit Schiffen versehen sind, um bey derley nicht seltenen Vorfällen, die Kommunikation von Haus zu Haus unterhalten zu können.

Schneewechten im
Amertal 1940er Jahre,
Stadtarchiv Mittersill



1830 Zur Sitzung am 18. Jänner 1830 (Linz)

In Folge eines Hofdekretes wurde aufgetragen mittels eines Gutachtens zu berichten, *ob und wie die Auslagen des Staatsschatzes beschränkt werden könnten u. zwar*

a bei Menschen- und Thierseuchen

b bei der Heilung der Lustseuchekranken aus dem Bauernstande und

c Ob zu diesem Ende eine Reduktion der Bezirksärzte rätlich u. thunlich sei?

[...]

Wien 31.12. 1829

Im Fürstlichen Kreis

das Landgericht für einen Bezirk von 17 Pfarren mit 27483	Parlen
das Kreisgericht zu Metzingen " " " " 48 " " 55144 "	
" " " " " " " " 39 " " 54943 "	

Im Kurfürstlichen Land

das Landgericht einen Bezirk von 35 Pfarren mit 41721 Parlen	Parlen
das Kreisgericht zu Mümmel " " " " 28 " " 27733 "	
" " " " " " " " 15 " " 13127 "	
" " " " " " " " 14 " " 12697 "	
" " " " " " " " 19 " " 20160 "	
" " " " " " " " 9 " " 8321 "	
" " " " " " " " 14 " " 14985 "	
und " " " " " " " " 14 " " 14985 "	
* zu Bayern.	

1830

Salzburg ist bei einer Bevölkerungs-Summe von kaum mehr als 140000 Seelen im Vergleich zu den übrigen Kreisen mit 6 Bezirksärzten im entscheidenden Vorteil. Es wird angemerkt, *daß die auf die menschliche Gesundheit so nachtheilig einwirkende Eigenthümlichkeiten dieses ausserdem von Ärzten ganz entblösten unwegsamen rauhen und armen Hochgebirgslandes* berücksichtigt werden müssen.

Auch noch im Jahr 1827 genehmigte seine Majestät die Aufstellung eines eigenen Bezirksarztes für das Pfleggericht Mittersill, *obschon es nicht viel mehr als 8000 Seelen enthält [...], weil jene auf 16 geviertbreiten ausgedehnte Landschaft, welche eine höchst armselige Bevölkerung an himmelhohen mit ganzem Eise und Schnee bedeckten Bergen oder zwischen unabsehbaren die giftigsten Dämpfe aushauchenden Sümpfe nur kümmerlich nährt, das allerhöchste Erbarmen anregte.*



Danke für euer Kommen und Zuhören